

Konzept des Kindergartens Beckersberg

Träger: Gemeinde Henstedt-Ulzburg



Beckersbergstraße 55
24558 Henstedt-Ulzburg
Tel.: 04193 / 99 33 81
Fax: 04193 / 80 61 30
E-Mail: kita-beckersberg@versanet.de

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Henstedt-Ulzburg

Autoren: K. Kröger, C. Langer, R. Höschele, J. Engler, A. Steffenhagen,
K. Bauch, N. Buhmann, J. Stamm, U. Blum, M. Sellhorn, E. Reimers

Foto: Herr Ellendt

Stand: August 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Unser Kindergarten und unsere Krippe	2
2.1. Lageplan	2
2.2. Räumlichkeiten	3
2.3. Außengelände.....	5
2.4. Betreuungszeiten im Kindergarten.....	6
2.5. Betreuungszeiten in der Krippe.....	6
2.6. Sonstiges	6
2.7. Öffnungszeiten.....	7
2.8. Schließzeiten	7
2.9. Anmeldung.....	7
2.10. Aufnahme.....	7
3. Unser Leitbild	8
3.1. Unser pädagogischer Ansatz	8
4. Unser Bild vom Kind	9
5. Unser Kindergartenalltag	10
5.1. Ein typischer Tagesablauf.....	10
5.2. Gestaltung der Eingewöhnungsphase	10
5.3. Projektarbeit bei uns im Kindergarten	11
6. Unsere pädagogische Zielsetzung	12
6.1. Selbstkompetenz	12
6.2. Sozialkompetenz.....	13
6.3. Lernkompetenz	13
6.4. Der Entwicklungskreislauf	13
7. Unser pädagogischer Bildungsauftrag	14
7.1. Körper, Gesundheit und Bewegung	14
7.2. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik.....	15
7.3. Natur	16
7.4. Sprachentwicklung, Zeichen/Schrift und Kommunikation.....	16
7.5. Kreativität	17
7.6. Musik.....	17
8. Unsere Vorschulpädagogik	18
9. Elternarbeit	20
10. Unser Team	21
10.1. Das Leitungsteam	22
10.2. Unsere Arbeit im Team	22
11. Zusammenarbeit ist uns wichtig!	24
11.1. Kooperation mit anderen Einrichtungen	25
12. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	26
13. Schlusswort	27
14. Unsere Vision	28

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten in Ihren Händen gerade unsere Konzeption des Kindergartens Beckersberg aus Henstedt-Ulzburg. Diese Konzeption soll Ihnen helfen, einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern und die Arbeitsweisen zu bekommen.

Der Kindergarten Beckersberg gehört mit noch weiteren neun Kindergärten und Horten zu dem Träger der Gemeinde Henstedt-Ulzburg. Im Sommer 1997 wurde unser Kindergarten gegründet. 2014 wurde unsere Einrichtung um ein separates Krippengebäude erweitert, das sich auf dem hinteren Grundstücksteil befindet.

Alle Einrichtungen der Gemeinde haben die gleiche Satzung und arbeiten nach dem Kindertagesstätten-Gesetz des Landes Schleswig-Holstein sowie dem SGB VIII. Aus diesem gesetzlichen Auftrag heraus ergibt sich für uns ein familienunterstützender und familienergänzender Auftrag. In der Satzung können Sie folgende Punkte nachlesen: Gebühren, An-, Ab- und Ummeldung, Aufnahmekriterien usw. Die Satzung erhalten Sie im Büro unserer Einrichtung oder finden Sie auf der Homepage der Gemeinde unter www.henstedt-ulzburg.de



2. Unser Kindergarten und unsere Krippe

2.1. Lageplan

Ausreichende Parkmöglichkeiten, eine direkte Busanbindung und der unweite AKN-Bahnhof, nicht weit von Einkaufsmöglichkeiten entfernt, sind nur einige Vorteile, die unsere Einrichtung hinsichtlich der zentralen Lage attraktiv machen. In unmittelbarer Umgebung gibt es außerdem die Schulen und Naherholungsmöglichkeiten wie z.B. das Naturbad Beckersberg, das Biotop und den schön angelegten Bürgerpark.

So finden Sie uns:



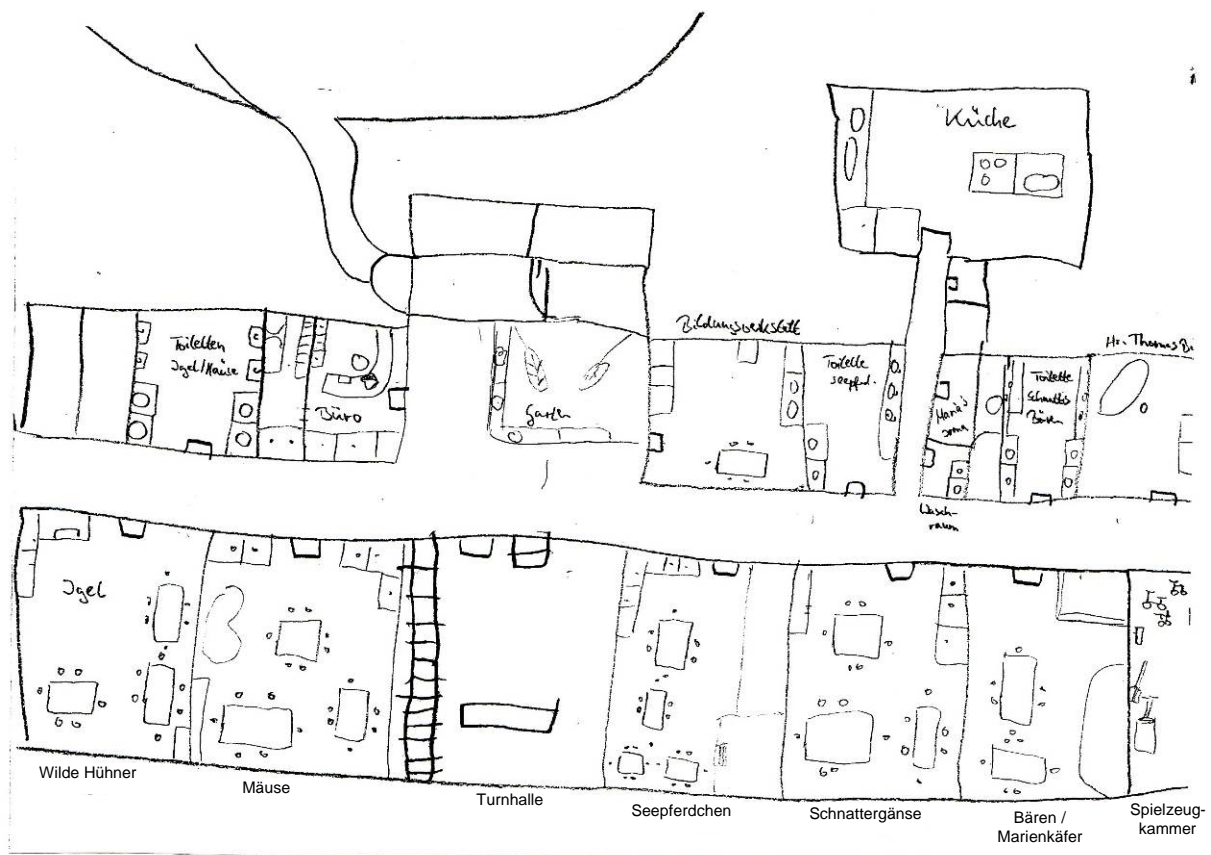
© Copyright Kinderortsplan der Gemeinde Henstedt-Ulzburg

2.2. Räumlichkeiten

Wenn Sie unseren **Kindergarten** betreten, kommen Sie in die große **Eingangshalle**. Hier befindet sich die Informations- und Austauschwand für Eltern sowie ein Regal mit Broschüren. Im Flur haben wir einen **Spielgarten**. Hier können die Kinder aus jeder Gruppe (jeweils drei Kinder) üben, außerhalb ihrer Gruppe Kontakt aufzunehmen und zu spielen. Der Spielgarten wird von uns im Früh- und Spätdienst genutzt.

Neben dem Spielgarten liegen direkt das **Büro der Leiterin** und die große helle Turnhalle mit Geräteraum. Rechts und links davon gehen die Flure ab, die zu den Gruppen, zur Küche und zum Hausmeisterbüro führen.

Jede **Gruppe** ist mit Tischen, Stühlen und Spielschränken ausgestattet. Für individuelle Rückzugsmöglichkeiten bietet jeder Raum eine Hochebene und eine separate Bauecke an. Von jedem Gruppenraum aus führt eine Tür zu dem großzügig angelegten Spielplatz.



Unser **Krippengebäude** ist erst im Dezember 2014 eröffnet worden und befindet sich hinter dem Kindergarten. Es wurde in Modulbauweise errichtet und hat ca. 290 qm Nutzfläche.

Hier finden Sie ebenfalls einen großen Flur, von dem die drei Gruppenräume mit den jeweils dazugehörigen Wasch- und Wickelräumen abgehen. Außerdem haben wir zwei Schlafräume für die Kinder, ein Mitarbeiterzimmer und einen Büroraum, der von der Leitung genutzt wird, sowie eine kleine Küche und einen Hauswirtschaftsraum.

Nicht zu vergessen unsere Materialkammer, in der wir Bastelmaterial und viele andere Utensilien aufbewahren.



2.3. Außengelände

Der Spielplatz bietet mit vielen verschiedenen **Spielgeräten** z.B. einer Matschanlage, Schaukeln, Holzklettertürme, einer Rutsche und Reckstangen eine große Vielfalt um sich auszuprobieren und die körperliche Geschicklichkeit zu verbessern.

In dem kleinen **Wald** auf einem **Hügel** gibt es für die Kinder genügend Rückzugsmöglichkeiten.

Vor dem Kindergarten haben die Kinder viel Platz, um mit den Fahrzeugen (Roller, Räder usw.) zu fahren und den Straßenverkehr zu erproben.



2.4. Betreuungszeiten im Kindergarten

- 1 Ganztagsgruppe (Schnattergänse)
20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren + 2 Notplätze
7.45 - 17.00 Uhr

- 1 Ganztagsgruppe (Seepferdchen)
20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren + 2 Notplätze
7.45 - 17.00 Uhr

- 1 Verlängerte Gruppe (Wilde Hühner)
20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren + 2 Notplätze
7.45 - 15.00 Uhr

- 1 Verlängerte Gruppe (Mäuse)
20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren + 2 Notplätze
7.45 - 15.00 Uhr

- 1 Vormittagsgruppe (Bären)
20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren + 2 Notplätze
7.45 - 13.00 Uhr

- 1 Nachmittagsgruppe (Marienkäfer)
15 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren
13.00 - 17.00 Uhr 5 Tage

2.5. Betreuungszeiten in der Krippe

- 1 Ganztagsgruppe (Fohlen)
10 Kinder
7.45 - 17.00 Uhr

- 1 Verlängerte Gruppe (Küken)
10 Kinder
7.45 - 15.00 Uhr

- 1 Verlängerte Gruppe (Flöhe)
10 Kinder
7.45 - 14.00 Uhr

2.6. Sonstiges

Für alle Gruppen besteht zusätzlich zu den zuvor genannten Zeiten die Möglichkeit einer gruppenübergreifenden Betreuung ab 7.00 Uhr (Frühdienst). Für die Kinder in den Nachmittags- und Ganztagsgruppen ist eine Betreuung bis 18.00 Uhr möglich (Spätdienst). Früh- und Spätdienst setzen eine Berufstätigkeit voraus.

In unserem Kindergarten werden 125 Kinder in sechs Gruppen und im Krippenhaus 30 Kinder in drei Gruppen betreut.

2.7. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist ganzjährig von 7.00 - 18.00 Uhr geöffnet.

2.8. Schließzeiten

Am „Pädagogischen Arbeitstag“ und beim Betriebsausflug ist der Kindergarten geschlossen. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Für diese Zeit gibt es die Möglichkeit die Kinder in einer Notgruppe (eventuell in einem anderen Kindergarten der Gemeinde) betreuen zu lassen.

Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

2.9. Anmeldung

Ab dem zweiten Lebensjahr kann eine Anmeldung im Kindergarten erfolgen. Anmeldetermine sind jederzeit telefonisch bei uns im Kindergarten zu vereinbaren. Eltern und Kinder können sich gemeinsam die Einrichtung ansehen.

2.10. Aufnahme

Die Aufnahme in unserem Kindergarten / Krippe kann nach dem vollendeten ersten Lebensjahr erfolgen. Für jedes Kind und seine Familie wird ein individueller Aufnahmeplan entwickelt.

„Die Natur will, dass die Kinder Kinder seien, ehe sie erwachsen werden.
Wollen wir diese Ordnung umkehren, so werden wir frühreife Früchte hervorbringen:
jugendliche Greise und greise Jugendliche.“

(Jean Jacques Rousseau)

3. Unser Leitbild

„Solange die Kinder noch klein sind,
gib ihnen tiefe Wurzeln.
Wenn sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel.“

(Indisches Sprichwort)

Davon lassen wir uns im pädagogischen Alltag leiten.
In unserem Kindergarten folgen wir den Gedanken des

- *situationsorientierten Ansatzes,*
- *Kind bezogenen Ansatzes,*
- *Natur bezogenen Ansatzes,*

die wir in Projektarbeit umsetzen.

3.1. Unser pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz zielt darauf ab, Kinder mit verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlicher Lern- und Lebensgeschichte zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst selbständig und kompetent denken und handeln zu können.

Wir möchten mit unserer päd. Arbeit einen Bezug zum Alltag der Kinder und den damit verbundenen Gedanken und Gefühlen herstellen. Das wird möglich, wenn wir die aktuelle Lebenssituation der Kinder kennen und auf ihre Fragen und Probleme eingehen.

Dabei reagieren wir auf Veränderungen des Kindes und der Familie, stellen uns unserer Verantwortung und handeln zukunftsorientiert. Aus diesen pädagogischen Ansätzen haben wir für unseren Kindergarten folgende Leitlinien entwickelt.

An erster Stelle steht für uns

- **Bildung und Wissen,**
- **eine altersgerechte Förderung,**
- **das Stärken von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen,**
- **Vermittlung von Werten und Normen,**
- **Achtung und Respekt vor anderen Menschen,**
- **Konfliktlösung.**

Durch Vermittlung dieser Leitlinien sollen die Lebenserfahrungen der Kinder erweitert werden.

4. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind bringt einen Rucksack voller Erfahrungen mit in den Kindergarten. Diesen dürfen die Kinder bei uns im geschützten Raum auspacken und mit neuen Erfahrungen füllen, um sie mit den Eltern zu teilen. **Jedes Kind** möchte und soll seine Identität finden. Dies kann es nicht für sich allein, sondern das geht nur über den gemeinsamen Weg mit Anderen, bei dem es sich auf diese einlassen kann, von ihnen ‚absetzen‘ kann und so sich selbst findet.

Kinder sind von Beginn an zu Beziehungen fähig und sie sind gleichzeitig auf tragfähige und verlässliche Beziehungen angewiesen, um sich positiv entwickeln zu können. Daher kommt der Beziehungsebene im Miteinander in unserer Einrichtung eine besondere Beziehung zu. Es ist uns bewusst, dass positive Beziehungserfahrungen bedeutende Auswirkungen haben. Im Zusammenleben werden Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten erworben und aufgebaut (Entfaltung der Persönlichkeit, Demokratie, Mitbestimmung, solidarisches Handeln u.a.), die wiederum das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen und ein tragfähiges und menschenwürdiges Miteinander ermöglichen. Es ist für uns eine große Herausforderung, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, die es ermöglichen

- aufeinander einzugehen
- einander zu unterstützen
- sich miteinander auseinander zusetzen
- voneinander zu lernen
- aneinander zu reifen.

Wenn das gelingt, sind Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen gleichwertig und ebenbürtig. In einer so gestalteten Beziehung können wir Erwachsene eine Autorität ausstrahlen, die sich auf Lebenserfahrung, Sachkompetenz und Authentizität (Echtheit, Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit) gründet und die Kinder können selbstbewusst und offen ihre Bedürfnisse, Erfahrungen und Kompetenzen ansprechen und einbringen, weil sie erst genommen werden und ihnen Zuneigung, Respekt und Anerkennung entgegengebracht werden.



5. Unser Kindergartenalltag

5.1. Ein typischer Tagesablauf

7.00 - 7.45 Uhr	Frühdienst
7.45 - 12.00 / 13.00 Uhr	Gruppenzeiten (gruppenbezogene Aktivitäten)
11.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	bei Bedarf Ruhemöglichkeiten
13.00 Uhr	Freispiel / Spielplatz / Gruppenraum / Turnhalle
14.30 Uhr	Knusperrunde / Beginn der Abholphase
16.00 Uhr - 17.00 Uhr	Abholphase
17.00 - 18.00 Uhr	Spätdienst

Für die Kinder im Ganztagsbereich bieten wir individuelle Ruhe- oder Schlafmöglichkeiten in den Gruppenräumen an.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam in den jeweiligen Gruppenräumen eingenommen. Das Essen wird in unserer hauseigenen Küche zubereitet.

Besucherregelungen. Wir freuen uns immer, wenn uns ehemalige Kinder oder Geschwister für kurze Zeit einmal besuchen. Allerdings machen wir das von der jeweiligen Situation der Gruppe abhängig.

5.2. Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Auf Grund unserer langjährigen Erfahrung in unserer Einrichtung erarbeiten wir vor jeder Aufnahme gemeinsam mit den Eltern einen individuellen Aufnahmeplan. Dies kann beinhalten, dass die Eltern stundenweise mit dem Kind in die Gruppe kommen oder das Kind gleich am ersten Tag stundenweise bei uns alleine bleibt. In der Eingewöhnungszeit legen wir Wert auf viele Reflexionsgespräche mit den Eltern, um diesen wichtigen Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu erleichtern.

Die Beachtung von Regeln sind ein wichtiges pädagogisches Element ins unserer Einrichtung. Regeln sind wichtig für das tägliche Miteinander der Kinder untereinander und bestimmen auch unsere erzieherische Arbeit mit den Kindern. Durch Einhalten von Regeln geben wir Orientierung und Stabilität.

5.3. Projektarbeit bei uns im Kindergarten

Unsere Projekte werden vom Team für ein Kindergartenjahr besprochen und festgelegt, wobei wir auf die Wünsche der Kinder Rücksicht nehmen. Auch Eltern können Ideen und Vorschläge einbringen und sich an der Planung sowie Durchführung beteiligen. Wir führen unsere Kinder an die verschiedenen Bereiche ihrer Umwelt heran. Innerhalb der Projekte werden folgende Inhalte behandelt:

- Naturerfahrungen im Wald
- Umwelterziehung „Kita 21“ (Unser Kindergarten wurde schon zwei Mal ausgezeichnet)
- Erforschen des Wohnortes
- Erkunden von Einrichtungen der Gemeinde
- Museumsbesuche
- Berufe der Eltern
- Kennenlernen des Körpers und der Sinne

Die Erkundung der Erwachsenenwelt führt zur Erweiterung des kindlichen Horizontes. Es kommt zu neuen Lebenserfahrungen, nicht nur im kognitiven Bereich, sondern auch in der Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung. Wir fördern so die Selbständigkeit und die Eigenständigkeit unserer Kinder.

Wir halten schriftlich Situationen und Ereignisse fest. Die Auswertung und Besprechung dieser Notizen erfolgt im Team und gibt uns Hinweise darauf, was die Kinder zurzeit intensiv beschäftigt. Daraus können sich neue Projektthemen ergeben.



6. Unsere pädagogische Zielsetzung

Unsere Einrichtung hat den Bildungs- und Erziehungsauftrag in ständigem Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen. Dazu gehören:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen.
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu verstärken.
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern.
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten und elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

„Der Betreuungsauftrag des Kindergartens besteht darin, Kindern eine verlässliche Partnerschaft anzubieten, in der Kindern mit Wertschätzung und Achtung begegnet wird auf der Grundlage eines Vertrauens, einer Liebe zum Kind und einer Respektierung seiner Persönlichkeit.“ (Armin Krenz)

Wir ermuntern das Kind – so lernt es Selbstvertrauen.

Wir loben das Kind – so lernt es zu bewerten.

Erfährt ein Kind Freundlichkeit – lernt es Freundschaft.

Wird ein Kind geliebt und umarmt – lernt es Liebe in dieser Welt zu empfinden.

Erfährt ein Kind Ehrlichkeit – lernt es Gerechtigkeit.

Fühlt sich ein Kind geborgen – so lernt es Vertrauen zu haben.

Wenn wir die Kinder in ihrer Entwicklung auf dem Weg zur Schule begleiten dürfen, ist es unsere Aufgabe, diesen Weg so zu gestalten, dass sie lebensbedeutende Fähigkeiten erwerben können.

Diese so genannten Grundfähigkeiten, auch **Basiskompetenzen** genannt, fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und sorgen dafür, dass sie ihr Leben jetzt und in der Zukunft bewältigen können. Diese Basiskompetenzen unterteilen sich in Selbst-, Sozial-, und Lernkompetenz.

6.1. Selbstkompetenz

Dies bezeichnet die Fähigkeit, selbstbestimmt, selbständig und unabhängig handeln zu können. Dies erfordert:

- sich die eigenen Gefühle bewusst zu machen und sie nicht zu unterdrücken oder zu verdrängen.
- im Zusammenleben mit Anderen eigene Bedürfnisse und Interessen zur Geltung bringen zu können.
- schöpferisches Verhalten und Ausdrucksfreude zu entwickeln.
- Selbstsicherheit im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen und
- Selbständigkeit im Handeln zu zeigen.

6.2. Sozialkompetenz

Dies kann ein Kind nur entwickeln, wenn

- Problembewusstsein und Verantwortungsbewusstsein geweckt werden,
- verantwortliches Handeln ermöglicht und unterstützt wird,
- positive Erfahrungen in der und durch die Gruppe bzw. Gemeinschaft gemacht werden können,
- Einfühlungsvermögen aufgebaut wird und
- ein positives Sozialverhalten vorgelebt wird.

6.3. Lernkompetenz

Lernkompetenz beschreibt die Fähigkeit, urteils- und handlungsfähig und damit zuständig sein zu können. Kinder brauchen in den Lebenszusammenhängen, in denen sie tätig sind, Erfahrungen darüber, wie etwas funktioniert, beschaffen ist, wie es zusammenhängt, wie es reagiert. Natürlich brauchen Kinder auch das manuelle Können, mit den Dingen umzugehen, um sie für sich zu entdecken, gestalten und nutzen zu können.

6.4. Der Entwicklungskreislauf

Alle Entwicklungsbereiche wirken ineinander.
Sie sollen bei einem Projekt oder Vorhaben
möglichst gleichzeitig aktiv werden.



7. Unser pädagogischer Bildungsauftrag

„Wenn Du nicht weißt, was Du tust,
kannst Du nicht tun, was du willst.“

(M. Feldenkrais)

Im Kindertagesstätten-Gesetz ist seit 2006 der Bildungsauftrag stärker betont worden. Sechs Bildungsbereiche sind dabei zu berücksichtigen. Anhand von Beispielen zeigen wir, wie wir diese Bildungsbereiche umsetzen.

7.1. Körper, Gesundheit und Bewegung

Zu den schönsten Erlebnissen unserer Kinder gehört es, ihre Motorik vielfältig zu erleben. In unserer Turnhalle fördern wir diese bei den Kindern durch psychomotorisches Turnen, Bewegungsspiele und Geräteturnen.

Zusätzlich gehen wir mit den Kindern nach draußen z.B. zum Walken, nutzen den Bewegungspfad, turnen auf dem Spielplatz, spielen Fußball oder die Kinder erproben ihre Grenzen in der Natur. Zum Kindergarten gehört ein großes Außengelände mit Klettergerüsten und Turnstangen. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang frei ausleben.



7.2. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mit Hilfe von praktischen Experimenten erlernen und begreifen unsere Kinder physikalische und chemische Zusammenhänge und Gesetze.

Mathematische Grundkenntnisse erwerben die Kinder mit der „Reise ins Zahlenland“ und im täglichen Umgang mit Mengen, z.B. beim Backen oder im Umgang mit geometrischen Formen, z.B. dem Ball oder dem Würfel.

Elektrizität und deren Bedeutung erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam durch Elektrobaukästen oder bei kleineren Experimenten.



7.3. Natur

Wir erleben die Natur mit den Kindern im Jahreszeitenrhythmus. Dazu bepflanzen wir gemeinsam z.B. unsere Hochbeete. Dort können die Kinder das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen beobachten und dokumentieren. Außerdem machen wir Ausflüge in die Natur, z.B. ins Biotop oder in den Wald. So können unsere Kinder die Tiere und Pflanzen und deren natürlichen Lebensraum erkunden und erspüren.



7.4. Sprachentwicklung, Zeichen/Schrift und Kommunikation

Die Sprachentwicklung ist ein großer Bestandteil unseres Tagesablaufes. Es ist wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und Bedürfnisse verständlich äußern können und umgekehrt auch andere Menschen richtig verstehen können. Während des Kindergartenjahres führen wir gezielt Gespräche mit den Kindern, womit wir den Wortschatz sowie die Aussprache und die dazu gehörigen Gestik und Mimik fördern.

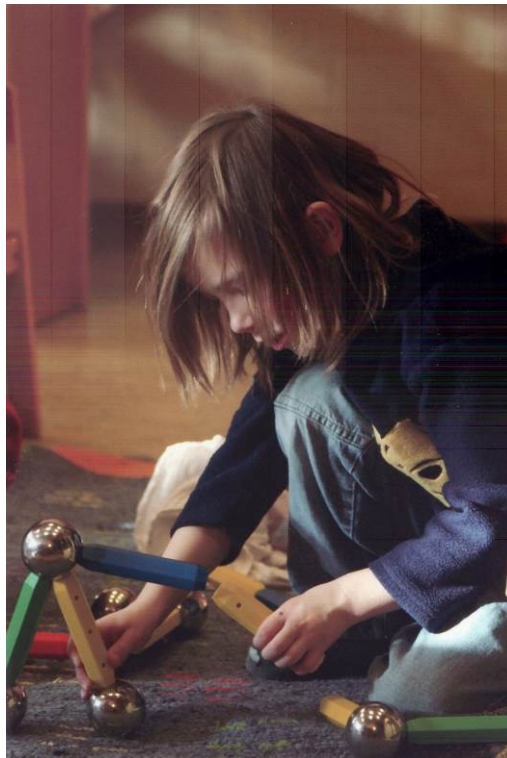
Durch gezielte Angebote (Fingerspiele, Reime, Gedichte, Liedtexte, Geschichten, Rollenspiele, Buchbetrachtungen, Gesprächsrunden, Tischspiele, Theaterstücke) fördern wir speziell die Sprache der Kinder.

Für Kinder ab dem vierten Lebensjahr findet einmal im Jahr eine Sprachüberprüfung statt. Diese wird von einer Lehrerin der Sprachheilschule durchgeführt. Anschließend werden die Eltern in einem Gespräch beraten.

„Das Leben ist das schönste Märchen, denn darin kommen wir selber vor.“
(Hans-Christian Andersen)

7.5. Kreativität

Es ist uns wichtig, die eigene Phantasie und Kreativität der Kinder zu unterstützen. Sie sollen auf ihre Art und Weise die Welt entdecken und sich anhand von neuen Erlebnissen weiter entwickeln. Während des Freispiels haben die Kinder immer die Möglichkeit, gestalterisch tätig zu sein. Dies erfolgt z.B. bei der Mithilfe der Raumgestaltung, beim Malen, Basteln, Werken und Experimentieren. Gleichzeitig wird auch die Feinmotorik der Kinder unterstützt. Dazu bieten wir ihnen viele unterschiedliche Materialien wie z.B. Ton, Gips, Wolle, Fingerfarben, Knete, Perlen, Kleister und vieles mehr an.



7.6. Musik

Wir möchten den Kindern Spaß und Freude an der Musik auf spielerische Art und Weise vermitteln. In der Musikerziehung können die Kinder ihre eigenen Gefühle ausdrücken, indem sie Musik hören, danach zeichnen oder sich bewegen. Sie bekommen ein Gefühl für Rhythmus und erwerben Grundkenntnisse der Musik.

Dies erfolgt z.B. durch:

- Umgang mit Instrumenten (Rasseln, Klanghölzer),
- Einsatz von Körperinstrumenten (klatschen, stampfen),
- Lieder (zur Jahreszeit o. themenbezogen),
- Klanggeschichten,
- Hörkassetten,
- Kreisspiele, Tänze,
- Rollenspiele.

8. Unsere Vorschulpädagogik

In unserem Kindergarten werden alle schulvorbereitenden Maßnahmen gemäß der **Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein** durchgeführt. Darüber hinaus wird gemäß der **Beschlussfassung der gemeindlichen Gremien** die Arbeit mit Kindern intensiviert, die ein Jahr vor der Schule stehen. Die Kinder erweitern ihr Wissen in den Bereichen Musik, Kunst, Sprache, Natur und Umwelt, Mathematik und Naturwissenschaften.

Für die **musikalische und englische Frühförderung** arbeiten wir mit Dozenten in unserer Einrichtung zusammen. Zweimal pro Woche bieten wir unseren Kindern Sport an; davon wird eine Stunde außerhalb des Kindergartens durchgeführt (z.B. Walken und Joggen). Die zweite Stunde findet im hauseigenen Turnraum statt und beinhaltet neben Bewegungsspielen auch psychomotorisches Turnen mit verschiedenen Bewegungslandschaften. In unseren Gruppenräumen steht für die Kinder Bücher, Kassetten und CDs bereit.

Wir gehen mit den Kindern z.B. ins Museum, in die Oper, in den Wald oder ins Biotop und organisieren Ausflüge zur Polizei, Feuerwehr, Apotheke oder in die Paracelsus-Klinik. Durch diese Ausflüge und zusätzlich durch die **Verkehrserziehung**, die wir in Kooperation mit der Polizei bzw. Verkehrswacht durchführen, wird das Verhalten im Straßenverkehr eingeübt.

Wichtig für eine optimale Vorbereitung auf die Schule ist die **enge Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule**. Um eine bessere vorschulische Förderung zu erzielen, arbeiten wir mit der Projektmappe „Wunderfitz“, durch die die Kinder angeleitet werden, selbständig Aufgaben vorzubereiten und durchzuführen. In einem zwanzigwöchigen Programm vertiefen wir das sprachliche Bewusstsein und die phonologische Fähigkeit. Wir arbeiten hierbei nach dem „Würzburger Trainingsprogramm“ und „Wuppi“. Kinder mit Migrationshintergrund, die über keinen ausreichenden deutschen Wortschatz verfügen, erhalten das letzte halbe Jahr vor der Schule eine **spezielle Sprachförderung**. Dieses Angebot betrifft auch alle anderen Kinder, die nur einen eingeschränkten Wortschatz haben.

Zusätzlich werden alle Kinder ab dem vierten Lebensjahr, die nicht in logopädischer Behandlung sind, von einer Sprachheillehrerin überprüft und in kleinen Gruppen gefördert. In unserer Einrichtung gibt es Erzieherinnen mit einer zusätzlichen **Sprachförderausbildung**. Voraussetzung für all diese Maßnahmen ist, dass die Erzieherinnen spezielle Entwicklungsbögen führen und in einem ständigen Austausch mit den Eltern und anderen Fachdisziplinen sind (Logopäden, Kinderärzte etc.).

Wir treffen uns mindestens zweimal im Kindergartenjahr mit den Eltern zu einem Entwicklungsgespräch, in denen wir spezielle **Entwicklungsberichte** gemeinsam auswerten und dann an die Schulen weiterleiten (mit Einverständnis der Eltern).

Mit den **Schulleitungen** treffen wir uns ebenfalls ein- bis zweimal im Jahr zu Gesprächen. Durch Hospitationen, Schulbesuche und Elternabende, zu denen wir die Lehrer/innen der zukünftigen Schule einladen, fördern wir außerdem das gegenseitige Kennenlernen.

Um den **Übergang vom Kindergarten in die Schule** so erfolgreich wie möglich zu gestalten, wird in unserer Einrichtung für einen begrenzten Zeitraum die sog. **Kooperationserzieherin** eingesetzt. Diese Kraft stellt eine zusätzliche pädagogische Begleitung für die Kinder dar und ist Bindeglied zwischen unserer Einrichtung und den Grundschulen. Sie bietet den Kindern bei Bedarf Hilfestellung und Unterstützung bei den Entwicklungsaufgaben, die sie während der Übergangsphase zu bewältigen haben.

Dazu ist sie im letzten Jahr vor dem Schulbeginn für einen bestimmten Zeitraum in unseren Gruppen eingesetzt, um die zukünftigen Schulkinder kennen zu lernen und durch gezielte Beobachtung festzustellen, welche Kinder voraussichtlich einen Bedarf haben. Mit Schulbeginn begleitet sie die Kinder für ein halbes Jahr und länger in der jeweiligen Schule vor Ort. Dadurch werden die Erstklässler besonders im sozial-emotionalen Bereich (z.B. bei der Überwindung von Trennungsängsten oder beim Vertrauensaufbau im Klassenverband) und bei den selbständigen Anforderungen (z.B. bei der Organisation des Schularbeitsplatzes oder beim Verhalten im Unterricht) unterstützt.



9. Elternarbeit

„Erkenne dich selbst, bevor du Kinder zu erkennen trachtest.“
(Wolfgang Liegle)

Für uns im Kindergarten ist die Elternarbeit sehr wichtig. Wir nehmen die Eltern und ihre Wünsche ernst und versuchen mit ihnen gemeinsam einen Weg zu gehen. Dabei wünschen wir uns eine **vertrauensvolle Zusammenarbeit**. Durch gezielte Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes oder Tür- und Angelgespräche unterstützen wir familienbegleitend. Wir bieten Gruppenelternabende sowie Informationsabende für bestimmte Themen an (z.B. zur Kindesentwicklung, über therapeutische Ansätze etc.) und freuen uns, wenn sich die Eltern aktiv an Festen und Veranstaltungen beteiligen.

Einmal jährlich wählen die Eltern aus ihrer Mitte den **Elternbeirat** mit zwei Vertreter/innen. Er ist zuständig für die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern und der Gemeindeverwaltung. Aus allen Beiräten der einzelnen Einrichtungen wird zusätzlich ein Gesamtbeirat gebildet. Dieser trifft sich mindestens einmal jährlich.



10. Unser Team und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In unserer Einrichtung arbeiten insgesamt 22 pädagogische Mitarbeiter/innen, davon neun Kräfte in der Krippe und 13 im Kindergarten.

Zum Team gehören:

- ein Leitungsteam
- zwei Fachkräfte pro Gruppe im Kindergarten
- drei Fachkräfte pro Gruppe in der Krippe
- ein Hausmeister



10.1. Das Leitungsteam

Das Leitungsteam besteht aus einer Leiterin und ihrer Stellvertreterin, die zusätzlich in einer Gruppe im Ganztagsbereich arbeitet.

Zu den **Aufgaben** des Leitungsteams gehören:

- Verantwortung für die pädagogische, pflegerische und hauswirtschaftliche Organisation der gesamten Arbeitsabläufe
- Erarbeitung pädagogischer Zielsetzungen und Umsetzung des pädagogischen Konzeptes auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben und deren Weiterentwicklung (in Zusammenarbeit mit dem Team)
- Überprüfung der Hygiene im Rahmen der Hygieneschutzverordnung
- Personalführung
- Dienstplangestaltung (Regelung der Vertretung, Urlaube, Überstunden)
- Planung und Durchführung der regelmäßigen Teambesprechungen
- Organisation von Fortbildungen und Supervision
- An-, Um- und Abmeldungen der Kinder
- Aufnahmegespräch mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen inner- und außerhalb der Gemeinde

10.2. Unsere Arbeit im Team

Team bedeutet für uns:

- Achtung untereinander,
- jede(r) im Team wird als Individuum gehört,
- gegenseitige Hilfestellung
- Kritik äußern und annehmen können
- Offenheit
- Schwächen und Stärken mit einbeziehen können.

Teamarbeit heißt aber vor allem, schöne Dinge gemeinsam zu erleben und sich gegenseitig zu bestärken.

10.3. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In unserer Einrichtung hat die fachliche Auseinandersetzung, die **Reflektion** und der Erfahrungsaustausch unter den Mitarbeiterinnen eine große Bedeutung. Im Rahmen der vorbereitenden Arbeitszeit treffen wir uns als Gruppenteam und als Gesamtteam regelmäßig zu Mitarbeiterinnenbesprechungen.

Die Teambesprechungen finden einmal in der Woche statt.

Unsere Arbeit **dokumentieren** wir in schriftlichen Gruppenkonzepten, die regelmäßig überarbeitet und verändert werden. So können wir und andere stets die Entwicklung unserer Projekte und Arbeitsmethoden beobachten und aktualisieren. Da die Arbeit von uns so besser nachvollziehbar ist, können wir unsere Qualität in Bezug auf die Ansprüche an uns und die Kinder weiter ausbauen.

Zur Erweiterung unserer Fachkompetenz gehören interne und externe **Fortbildungen** bzw. Seminare zu vielfältigen Themen sowie des Lesen von Fachliteratur. Dies betrifft vor allem die neuen Bildungsleitlinien für das Vorschulprogramm. Um für alle Teammitglieder Transparenz zu gestalten, werden im Anschluss an eine Fortbildung alle anderen aus dem Team ausführlich über den Inhalt der Veranstaltung informiert.

Die **Pädagogische Fachberaterin**, die uns trägerintern zur Verfügung steht, unterstützt uns ebenfalls bei der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis. Sie berät bei der konkreten Umsetzung im Alltag der Einrichtung und gibt uns Informations- und Entscheidungshilfen, z.B. bei rechtlichen und konzeptionellen Fragestellungen, durch gemeinsame (Fall-)Reflexionen, in der Kooperation mit anderen Institutionen oder durch die Bereitstellung von Angeboten wie Fortbildung, kollegiale Fallberatung und Supervision, die wir regelmäßig oder anlassbezogen in Anspruch nehmen können.

All diese Maßnahmen dienen der **Qualitätssicherung und -entwicklung** unserer pädagogischen Arbeit.

„Wer aufhört, besser sein zu wollen, hört auf, gut zu sein!“
(altes russisches Sprichwort)

11. Zusammenarbeit ist uns wichtig!

In einer Zeit...

In der be- und nicht entschleunigt wird,
in der ver- und nicht entzerrt wird,
in der braucht es gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit



11.1. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Um eine optimale Entwicklung und Förderung der Kinder zu erreichen, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- anderen Kindertageseinrichtungen
- Jugendamt
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Deutscher Kinderschutzbund
- Frühförderung
- Sprachheilschulen bzw. Hörbehindertenschulen
- Integrationseinrichtungen
- Ergotherapie
- Logopädie
- Kinderärzte und Fachärzte / Zahnärztlicher Dienst
- DLRG
- Deutsches Rotes Kreuz
- Werner-Otto-Institut und Fleming-Institut (zur Feststellung von Entwicklungsverzögerungen)
- Schulen, Kooperationserzieher/innen



12. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der **Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung** zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären/außerfamiliären Umfeld wie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, haben wir ein [Schutzkonzept](#) entwickelt, in dem wir uns besonders mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit ihren Beschwerden auseinander gesetzt haben. Wir ermutigen die Mädchen und Jungen darin, sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse einzusetzen und sorgen dafür, dass ihre Anliegen angemessen behandelt werden. Als weitere Voraussetzung für einen aktiven Kinderschutz enthält das [Schutzkonzept](#) verbindlich geregelte Abläufe, die uns Orientierung und Handlungssicherheit geben, um im ‚Falle eines Falles‘ bestmöglich zu unterstützen.

Parallel dazu haben wir Fortbildungen bzw. Präventionsmaßnahmen unter fachlicher Begleitung des Instituts für Gewaltprävention PETZE e.V. und pro familia durchgeführt, in denen wir uns intensiv mit allen Gefährdungsformen einschließlich der des grenzverletzenden Verhaltens und der Problematik der sexuellen Gewalt beschäftigt haben.

Wenn wir gewichtige Anhaltspunkte auf Vernachlässigung bzw. Misshandlung eines Kindes wahrnehmen, reflektieren wir im Team bzw. in einer kollegialen Beratung das Fallgeschehen. Unter Hinzuziehung der im Kinderschutz ‚insoweit erfahrenen Fachkraft‘, die uns trägerintern zur Verfügung steht, nehmen wir eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos vor. Wir besprechen mit den Eltern, was zu einer gesunden Entwicklung ihres Kindes nötig ist, weisen auf geeignete Beratungs- oder Förderhilfen hin und verabreden die nächsten Schritte. Wenn unsere Bemühungen keine Wirkung zeigen und die Gefährdung nicht abgewendet werden kann, informieren wir das Jugendamt. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind wir zu einer sofortigen Mitteilung an das Jugendamt verpflichtet.

Steht die Vermutung auf grenzverletzendes Fehlverhalten durch eigene Beschäftigte im Raum oder wurden fachliche Standards verletzt, handeln wir unverzüglich. Dies können organisatorische Vorkehrungen in der Einrichtung bzw. personelle Maßnahmen sein wie auch das Angebot von Unterstützungsleistungen, z.B. Vermittlung qualifizierter Ansprechpartner für Fachberatung oder therapeutische Begleitung – sowohl für das betroffene Kind und seine Eltern als auch für die betroffene Fachkraft. Können die Anhaltspunkte nach einer Einschätzung des Gefährdungsrisikos nicht entkräftet werden, informiert unser Träger die Kita-Aufsicht des Kreises und schaltet die Strafverfolgungsbehörde ein. Die Verantwortung für das weitere Vorgehen erfolgt dann in einem sog. Krisenteam, das die Situation fortlaufend bewertet und alle weiteren Maßnahmen gemeinsam entscheidet. Am Ende des Klärungsprozesses werden wir den Vorfall nachhaltig aufarbeiten, was die Überprüfung unserer Standards und unseres fachlichen Handelns in der Einrichtung miteinschließt.

Unser Träger hat sich ebenso dazu verpflichtet, auf die **persönliche Eignung der Fachkräfte** in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. In diese gesetzlichen Vorgaben sind auch die ehrenamtlich Tätigen (z.B. Lesepaten) miteinbezogen. Unser Anspruch ist es, auf dieser Grundlage eine grenzachtende Atmosphäre in unseren Einrichtungen zu leben, um das Wohl und den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherzustellen.

13. Schlusswort

Bei unserer Arbeit in unserem Haus richten wir uns nach den Grundsätzen der **UN-Konvention „Rechte der Kinder“**, die grundlegende Wertorientierungen und übergreifende Erziehungsziele benennt.

1. Erleben von Respekt und Achtung.
2. Zugestehen von Geheimnissen.
3. Erleben lassen von Zeit.
4. Verständnis und Verlässlichkeit.
5. Erfahren von Gewaltfreiheit.
6. Recht auf Bewegung und Ruhe.
7. Zugestehen von eigenen Erfahrungsräumen.
8. Mitsprache und Mitbestimmung.
9. Erleben von Sinnzusammenhängen.
10. Erfahren von Optimismus und Sicherheit.

Diese Rechte für die Kinder sind für uns Erzieherinnen eine Selbstverständlichkeit und bestimmen unser Handeln.

14. Unsere Vision



Quelle: „Renate Alf-Herder“

